

Eröffnungswort von Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll

Liebe Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,
von Herzen begrüße ich Sie und grüße unseren Herrn Jesus
Christus in unserer Mitte, was ihr dem Geringsten meiner Geschwister tut, das
habe ihr mir getan.

Bitten wir Christus in unserer Mitte, dass er alle Schranken öffne,
die wir zwischen uns aufgerichtet haben, sprechen wir gemeinsam:

Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen,
und allen Brüdern und Schwestern,
dass ich Gutes unterlassen
und Böses getan habe
– ich habe gesündigt
in Gedanken, Worten und Werken –
durch meine Schuld, durch meine Schuld,
durch meine große Schuld.
Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria,
alle Engel und Heiligen
und euch, Brüder und Schwestern,
für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.
Beginnen wir unsere Studien vor Gottes Angesicht:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen

Gott ruft jeden mit Namen. Ich nenne stellvertretend für alle Namen einige, die in bischöflichen Funktionen ohnehin Stellvertreter sind: Die Oberkirchenräte Grünwaldt und Schuegraf, Landesbischof Manzke von Bückeburg und Landesbischof Weber von Braunschweig, Generalvikar Pejic vom serbischen orthodoxen Bistum, Erzbischof Aydin von der syrischen orthodoxen Kirche, vom Bistum Hildesheim Generalvikar Schreer, die Weihbischöfe Koitz und Schwerdtfeger und unseren Bischof Norbert Trelle - und auch die Heiligen des Tages, die hl. Hemma von Kärnten und Kyrill von Alexandrien und Irenäus von Lyon, Heilige mit ökumenischen Erfahrungen.

In den Bänken liegen gelbe Zettel und Bleistifte. Während des Vortrags von Kardinal Kasper schreiben Sie Ihre Fragen und Bemerkungen auf, in der Pause nehmen die Anwälte des Publikums die Zettel entgegen und bringen sie ins Podium ein.

Ganz besonders herzlich begrüße ich Sie, lieber Herr Kardinal Walter Kasper. Das ganze erste Jahrzehnt des dritten Jahrtausends waren Sie der Präsident des Rates für die Einheit der Christen in Rom im Vatikan, vorher Bischof von Rottenburg Stuttgart, und hier im Saal haben Sie schon mehrere begrüßt, die zu Ihren Füßen saßen, als Sie Professor in Münster waren, der Orts-Pfarrer Osseforth sagte Ihnen eben „heute vor 41 Jahren habe ich bei Ihnen das Dogmatik-Examen abgelegt“, Generalvikar Dr. Schreer hat bei Ihnen in Tübingen promoviert.

Schon seit Fronleichnam sind Sie in unserer Metropole Hamburg Osnabrück Hannover, Sie haben gepredigt in Lübeck zur Feier für die vier Lübecker Märtyrer, die katholischen Kapläne und den lutherischen Pastor Stellbrink, gestern und heute haben Sie in Hamburg gepredigt und in der Katholischen Akademie gesprochen.

Gleichzeitig mit Ihrem Wirken in unserer Metropole Hamburg Osnabrück Hildesheim ist Ihr neues Buch erschienen mit dem schlichten Titel **KATHOLISCHE KIRCHE**. Hier ist es! ich bin schon auf Seite 320 und freue mich auf das letzte Drittel. Ich lese jetzt etwas vor aus Seite 50. Da sprechen Sie über Ihre Erfahrungen in Rom und beschreiben mit diesen Sätzen, warum wir im Bistum Hildesheim uns zum Studententag Ökumene versammeln:

„Die neue Aufgabe bedeutete für mich eine im ursprünglichen Sinn des Wortes verstandene katholische Blickerweiterung. In Rom kann man jeden Tag Weltkirche in ihrer ganzen Vielfalt und in ihrem ganzen Reichtum erleben. Diese Horizont-Erweiterung möchte ich zu Hause in Deutschland vielen wünschen. Denn die Kirche in Deutschland ist zu sehr mit sich selbst beschäftigt und auch zu sehr mit sich selbst zufrieden. Der universalkirchliche Aspekt wird oft mehr als Last und Einengung denn als Bereicherung wahrgenommen. Damit droht die Kirche in Deutschland provinziell zu werden. Etwas mehr Blicke über den Tellerrand könnten ihr nur gut tun.“

Herr Kardinal, bitte schauen Sie jetzt mit uns über den Tellerrand!